

genannten ist keine Nachkommenschaft unter der Genealogie der adeligen Linien bekannt. Ob sie kinderlos gestorben sind? Ob sie unebenbürtige Nachkommenschaft hinterlassen haben? Ob die Schellenberg zu Winterthur, Zürich, Richterswil u. a. D. davon herkamen? Möglich wäre es ja; aber ebenso möglich ist es, daß die Schellenberg mit den von Schellenberg keine verwandtschaftlichen Beziehungen gehabt haben.

4. So existierte auch in Augsburg seit dem 15. Jahrhundert ein bürgerliches Geschlecht Schellenberg. Hans Schellenberg erhielt i. J. 1493 vom Kaiser Maximilian ein Wappen, das dem des adeligen Geschlechts v. Sch. ganz unähnlich ist. Kaiser Rudolf II. erhob die Familie in den Adelsstand. Aus diesem Geschlechte stammte der in unseren Regesten wiederholt erwähnte Kanonikus Magnus v. Sch., ebenso Melchior v. Sch., der Propst zu Straßburg und Ignatius, der Propst in Augsburg wurde. Die Familie nannte sich auch v. Haimberg, einem Gute an der Schmitter, das sie 1686 an die Grafen v. Arko verkaufte.¹⁾



Hiermit nehme ich von meiner Geschichte der Herren v. Schellenberg Abschied. Sie hat mir viele Mühe und viele Zeit gekostet; doch lohnt mich das Bewußtsein, einem edlen Geschlechte, das die Fahne des Rittertums und seine Prinzipien stets, bis zum Aussterben, hochgehalten hat, ein bescheidenes Denkmal gesetzt zu haben. Und wenn die Arbeit auch ihre Mängel hat, ein „Stückwerk“ — wie ihr prophezeit war — ist sie doch nicht geblieben.

* * *

Allfällige Ergänzungen und Korrekturen behalte ich mir für ein späteres Jahrbuch vor, zumal es mir leider noch nicht möglich war, das fürstlich Wurzach'sche Archiv zu Rißlegg zu sehen, wo noch Schellenbergiana liegen.

¹⁾ Paul v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in der freien Reichsstadt Augsburg. Augsburg 1762, S. 270.